



Der erste Entwurf für das Waldfreibad ist am Montagabend während der Infoveranstaltung im Bürgerhaus vorgestellt worden. Alle Beteiligten wollen über die Pläne

noch sprechen. Darüber hinaus suchen die Vertreter der Stadtwerke AÖR noch nach Fördermöglichkeiten. Bis zu 80 Prozent der Kosten können gefördert werden.

Mit einem neuen Bad an die Spitze

Stadtwerke und Waldfreibadverein informieren über Entwurf zur Umgestaltung

Espekkamp (ko). Das Waldfreibad soll fit gemacht werden für die nächsten 25 bis 30 Jahre. Dafür wurde nun ein erster Entwurf im Bürgerhaus vorgestellt.

Die Betreiber des Waldfreibadvereins und der Stadtwerke AÖR hatten zu der Infoveranstaltung in das Bürgerhaus geladen – und etwa 70 Interessierte waren erschienen. Horst Radtke, Vorsitzender des Waldfreibadvereins, blickte kurz zurück: Vor 16 Jahren habe die Schließung des Bades gedroht. Mit großem Engagement sei dies verhindert worden. Doch nun solle aufgrund der veralteten Technik und des ständigen Sanierungsbedarfs das Bad für die Zukunft fit gemacht werden.

Klaus Hagemeyer von den Stadtwerken AÖR präsentierte drei Entwürfe, die bei der europaweiten Ausschreibung zur Neugestaltung eingereicht wurden. Hagemeyer machte deutlich, dass alle drei Anbieter eine Reduzierung der Wasserfläche sowie Edelstahlbecken vorsehen. Präferiert wurde der Entwurf der Firma Geising und Böker aus Hamburg. Die Architekten haben schon bei der Atoll- und Saunaerweiterung ihre Handschrift hinterlassen. Das Angebot sieht eine Wasserfläche von 865 Quadratmetern bei einem Volu-

men von 1257 Kubikmeter vor. Bisher sind dies 2500 Quadratmeter Wasserfläche und 5500 Kubikmeter. Die Baukosten, ohne Baunebenkosten, betragen beim Siegerkonzept 277.623 Euro. Die Betriebskosten werden mit 51.772 Euro beziffert. Bis März 2019 soll die Erarbeitung einer Entwurfsplanung erfolgen, die eine planerische Ausarbeitung, technische Entwurfsplanung, Erstellung von Fachgutachten und Kostenberechnung vorsieht.

»Wenn alles optimal verläuft, können wir frühestens Ende 2020 mit dem Bau beginnen«, sagte Hagemeyer. Er wies auf Fördermöglichkeiten von Bund und Land in Höhe von bis zu 80 Prozent hin.

Das Hamburger Büro möchte das Waldfreibad so umgestalten, dass Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken durch eine rechteckige Insel voneinander getrennt sind. Eine Sprunganlage werde als Attraktion erhalten bleiben. Im Beckenbereich werden Liegedecks installiert. Der Nichtschwimmerbereich wird eine hohe Aufenthaltsqualität mit Breitrutsche, Schaukelgrotte, Brodelbucht, kreisförmigen Gegenstromkanal, Nackenschwall und Massagedüsen bieten.

Radtke sagte, mit einem attraktiven Bad für alle Altersgruppen in Verbindung mit einem seit Jahren erfolgreichen Atoll auf dem

gleichen Grundstück sei Espekkamp im Freizeit-, Sport-, und Bäderbereich wie in der Wirtschaft »Spitzenreiter«.

Radtke bat Politik und Entscheidungsträger in diesem »für uns so wichtigen Prozess« jedoch: »Bitte übernehmen Sie diese Idee nicht 1:1, sondern überdenken Sie die Reduzierung der Wasserfläche von beinahe 70 Prozent.« Eine Wasserfläche von zirka 980 Quadratmetern plus 100 Quadratmetern »Splash-Bereich« für die Kleinsten sei sein Wunsch. Das sei für ihn noch akzeptabel. Radtke betonte ebenso, dass der Vorstand von Pro Waldfreibad einstimmig hinter dem vorgestellten Konzept einer dringend notwendigen Sanierung mit einer Verkleinerung

der Wasserfläche steht – »aber nicht um jeden Preis«.

Auch Freibäder stünden in einem Wettbewerb. Radtke wünscht sich mit dem neuen Bad ein Alleinstellungsmerkmal. Der Vorsitzende von Pro Waldfreibad bittet um »planerisches Geschick und Gespür der Politik, um in Espekkamp etwas Einzigartiges zu schaffen«.

Im Anschluss wurden auch Wünsche und Anregungen aus der Versammlung aufgenommen. Das Verlangen nach einer 50-Meter-Bahn stand da ganz oben. »Mut zur Größe« lautete ein weiterer Einwurf. Der Entwurf sei noch nicht in Stein gemeißelt, so Radtke. Dem Wunsch nach einer 50-Meter-Bahn begegnete er aller-

dings kritisch. Kein Freibad, das heute gebaut werde, habe noch eine 50 Meter-Bahn. Bürgermeister Heinrich Vieker erläuterte, dass sich der Rat einstimmig für eine weitere Bearbeitung des dritten Entwurfs ausgesprochen habe. Er betonte aber auch, dass es viel Arbeit gebe. Er wies zudem auf die Bezuschussung der Stadt für jeden Freibadbesucher hin, die 12,50 Euro pro Kopf beträgt. »Das ist Schluss«, sagte er deutlich.

Kommentar

Der Anfang ist gemacht – aber es ist noch einiges zu tun. Ein erster Entwurf zeigt schon, wo die Reise beim neuen Waldfreibad hingehen wird. Dass die Wasserfläche künftig kleiner wird, war bereits im Vorfeld klar. Die Kosten müssen deutlich sinken und die Arbeit für die Ehrenamtlichen muss auch zu schaffen sein.

Bäder sind grundsätzlich ein Zuschuss-Geschäft für die Kommunen. Mit der Sanierung soll aber künftig dieser Zuschuss deutlich geringer ausfallen – bei hoher Qualität versteht sich. Ein Spagat, der erst einmal geschafft werden muss.

Felix Quebbemann



70 interessierte Bürger haben sich im Gesellschaftsraum des Bürgerhauses über die Zukunft des Bades informiert. Foto: Kokemoor